

Patrick Schreiber



Ihr Landtagsabgeordneter
in der Dresdner Altstadt & Neustadt,
Johannstadt & Friedrichstadt

Nr. 9 / 01.11.2010

NEWSLETTER

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Interessenten meines Newsletters,

nicht nur klimatisch befinden wir uns mitten in der 3. Jahreszeit; auch politisch sind wir längst im „heißen Herbst“ angekommen. Sowohl im Landtag als auch in der Landeshauptstadt Dresden wird im Zuge der Haushaltsaufstellung für die Jahre 2011 /2012 in den jeweiligen Gremien heftig debattiert. Als Ergebnis dieser Beratungen sollen die Parlamente im Dezember dieses Jahres einen generationengerechten, soliden Haushalt beschließen. Wir können gespannt sein...

Im weiteren Verlauf möchte ich Sie über meine Aktivitäten informieren!

Herzliche Grüße
Ihr
Patrick Schreiber

Perspektivwechsel eines Abgeordneten

Im Rahmen der Aktion „**Perspektivwechsel**“, initiiert von der Liga der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in Sachsen, bestritt ich am **24. August 2010**, im **Caritas-Pflegeheim St. Michael in Dresden-Friedrichstadt**, einen Tag im sozialen Dienst. Ziel war es, die Bereiche Politik, Wirtschaft, Gesundheit und Soziales einander näher zu bringen, die Blickrichtung der Teilnehmer zu verändern, gegenseitiges Verständnis zu fördern und die Rahmenbedingungen sozialer Arbeit deutlich zu machen.

Ganz bewusst entschied ich mich für die Mitarbeit in einem Altenpflegeheim. Bereits im Wahlkampf 2009 besuchte ich eine Vielzahl von Einrichtungen, um mich direkt vor Ort bei den Bewohnern zu informieren. Daher hielt ich es für sehr wichtig, auch einmal die andere Seite kennenzulernen, um zu erfahren, wie ein solcher Arbeitstag für alle Beteiligten abläuft und wo Probleme besonders zu Tage treten. Als Mitglied im Landtagsausschuss für Soziales und Verbraucherschutz war es mir zudem ein persönliches Anliegen, zu verstehen, wie Menschen, für die meine Kollegen und ich im Parlament Entscheidungen treffen, ihr tägliches Arbeitsleben meistern. Mit welchen Schwierigkeiten und Herausforderungen haben sie täglich zu kämpfen?

An der Seite von Schwester Margit begann um 7.30 Uhr mein Arbeitstag als Altenpfleger. Auf dem Vormittagsprogramm standen z.B. die morgendliche Körperpflege der Bewohner, das Verteilen von Tabletten und natürlich das Reichen des Frühstücks. Schwester Margit zeigte mir, dass man mit Einfühlungsvermögen und dem richtigen Bauchgefühl jeden Einzelnen auf seine Weise erreichen kann. Bis zum späten Nachmittag konnte ich aktiv miterleben, was es heißt, gute Pflege zu leisten. Dabei ist mir vor allem aufgefallen, wie viel Mühe, Zeit, organisatorisches Geschick und körperlicher Anstrengung es bedarf, um nicht nur das Tagespensum zu schaffen, sondern auch zu jedem Bewohner eine individuelle, zwischenmenschliche Basis aufzubauen und aufrecht zu erhalten.

Die Mitarbeiter/innen haben mit ihrem Handeln meine Auffassung bestärkt, dass die Pflege von alten Menschen in unserer Gesellschaft vielmehr eine Berufung als ein Beruf ist. Nicht erst nach diesem Perspektivwechsel weiß ich, dass die Pflege und Betreuung einen immer wichtigeren Bestandteil des Miteinanders in unserer Gesellschaft darstellt. In den kommenden Jahren wird die Herausforderung, älteren Menschen einen angenehmen Lebensabend zu bereiten, immer größer werden.



Mit den gewonnenen Eindrücken und Erfahrungen wird es mir noch besser gelingen, die Bedürfnisse und Belange im Pflegebereich realistisch einzuschätzen und die verantwortungsvolle Tätigkeit der Arbeitnehmer/innen in dieser Branche angemessen zu beurteilen. Ich hoffe sehr, dass sich wieder einmal die Gelegenheit bieten wird, einen solchen Perspektivwechsel erleben zu können. Denn nichts ist wichtiger, als die Eindrücke, die man im alltäglichen Leben sammeln kann.

NEWSLETTER

Landtagsabgeordneter Patrick Schreiber



Abschied aus dem Stadtrat

Zur 17. Sitzung des Dresdner Stadtrates, am **02. September 2010**, bin ich auf eigenen Wunsch aus dem Stadtrat der Landeshauptstadt ausgeschieden.

Die Entscheidung ist mir nicht leicht gefallen, weil ich meine Arbeit stets auch als eine Berufung gesehen habe, die mit viel Herzblut verbunden war und mir Freude bereitet. Dennoch war die Ausübung zweier Mandate für mich nur eine Übergangslösung, da es mein persönlicher Anspruch ist, meine Arbeit stets mit der nötigen Intensität, Gewissenhaftigkeit und Zuverlässigkeit auszufüllen.

In den letzten Monaten kam es leider immer häufiger zu Terminüberschneidungen zwischen meiner Tätigkeit als Landtagsabgeordneter und den Stadtratsangelegenheiten. Deshalb habe ich mich dazu entschieden, diese Aufgabe an Gunter Thiele weiterzugeben und ich bin mir sicher, dass er sie mit Bravour meistern wird!



Von allen Arbeitsbereichen muss ich mich jedoch nicht verabschieden: Denn die CDU-Stadtratsfraktion hat sich darauf verständigt, dass ich dem **städtischen Jugendhilfeausschuss** weiterhin als stimmberechtigtes Mitglied erhalten bleiben soll. Angesichts dessen freue ich mich sehr, meine Arbeit für die Kinder- und Jugendhilfe auch auf kommunaler Ebene aktiv fortführen zu können.

CDU und FDP verständigen sich auf Neuregelung des Ladenöffnungsgesetzes

Die Koalitionsfraktionen von CDU und FDP haben sich auf eine Neuregelung der Ladenöffnungszeiten und Änderungen des Sonn- und Feiertagsgesetzes verständigt. Mit den geplanten Änderungen können Videotheken demnächst auch an Sonntagen von 12 bis 20 Uhr und Autowaschanlagen ganztägig öffnen. An Wochentagen und am Sonnabend können Geschäfte weiterhin von 6 bis 22 Uhr öffnen.

Wie bisher bleibt es bei insgesamt vier verkaufsoffenen Sonntagen im Jahr. Neben den vier verkaufsoffenen Sonntagen können die Kommunen durch Rechtsverordnung zeitlich und territorial begrenzte Ladenöffnungen am Sonntag zulassen. Dabei müssen Kommunen zum Beispiel bei bedeutenden traditionellen Festen eine räumliche Begrenzung ausweisen.

Der Gesetzentwurf soll nun am 03. November 2010 vom Sächsischen Landtag verabschiedet werden.

Besuch der betriebsnahen Kita „Schlaumäuse“ der DIS AG

Dresden gilt als eine der familienfreundlichsten Städte Deutschlands. Diesen Ruf erhält die Stadt sowohl durch ihr flächendeckendes Betreuungsangebot als auch durch die Zusammenarbeit mit Unternehmen, die ebenfalls zur optimalen Vereinbarung zwischen Familie und Beruf beitragen wollen.

Am 20. September 2010, konnte ich mir gemeinsam mit dem Sächsischen Staatsminister für Kultur und Sport, Prof. Dr. Roland Wöllner, und Dresdens Oberbürgermeisterin, Helma Orosz, einen direkten Einblick in eine betriebsnahe Kindertageseinrichtung verschaffen. Die Kita „Schlaumäuse“ der DIS AG wurde 2009 eröffnet. Sie ist eine der ersten Kitas in Sachsen, deren freier Träger ein vom Unternehmen gegründeter Verein ist. Bei der Anmeldung werden Kinder der Unternehmensmitarbeiter besonders berücksichtigt.



Der Name „Schlaumäuse“ ist Programm. So verfügt die Einrichtung neben den klassischen Betreuungsräumen über eine hauseigene Turnhalle, ein Experimentierlabor, eine Kreativwerkstatt und eine Bücherei. Auch die Kooperation mit den Eltern und der älteren Generation ist den Mitarbeitern wichtig. Mindestens einmal wöchentlich lesen Senioren den Kindern vor und eine „Elternakademie“ für eine noch effektivere Zusammenarbeit ist vonseiten der Kita geplant. Es war sehr interessant für mich zu sehen, wie liebevoll und engagiert die Kita-Mitarbeiter sich um die Entwicklung und Versorgung der Kinder kümmern.

Aktuelle Bürgersprechstunden im November und Dezember

Am **Dienstag, 24. November 2010, 17.00 Uhr bis 19.00 Uhr** &
am **Montag, den 20. Dezember 2010, 16.30 Uhr bis 18.30 Uhr**

findet meine monatliche Bürgersprechstunde im Wahlkreisbüro (Antonstraße 15, 01097 Dresden) für den Wahlkreis 45, Dresden 3 statt, zu der Sie herzlich eingeladen sind, mit mir ins Gespräch zu kommen.

Interessierte Bürger melden sich bitte vorab unter **0351 - 655 737 60** oder **buero@schreiber-patrick.de** zur Sprechstunde an.

NEWSLETTER

Landtagsabgeordneter Patrick Schreiber



Haushaltsentwurf 2011/2012: Sparen mit Augenmaß - Finanzierung Freier Schulen in Sachsen

Mit der Einbringung des Entwurfs für den Doppelhaushalt 2011/2012 hat die Staatsregierung eine eindeutige Weichenstellung vollzogen: keine Schulden für nachfolgende Generationen und eine klare Prioritätensetzung im Bereich Bildung.

Die Liste der sächsischen Bildungserfolge ist lang. Beispielhaft zeigt das jüngste Ergebnis des bundesweiten Bildungsmonitors 2010, dass Verlässlichkeit, Stabilität und Kontinuität die Schlüssel eines klugen und erfolgreichen Bildungssystems sind. **Dieser gewachsene Erfolg wird von zwei Säulen getragen: den staatlichen Schulen und den Schulen in freier Trägerschaft!**

Mit dem Gesetz über Schulen in freier Trägerschaft vom 4. Februar 1992 wurde nicht nur eine zentrale Forderung der Friedlichen Revolution im Jahre 1989 in die Tat umgesetzt, sondern ein pädagogisches Pendant zur öffentlichen Schule geschaffen. Die Grundintention einer individuelleren Förderung jedes einzelnen Schülers und seiner Fähigkeiten trägt mittlerweile einen breiten gesellschaftlichen Konsens und hält auch zunehmend in den staatlichen Schulen Einzug. Dies ist vor allem ein Verdienst der Freien Träger, in persona von engagierten Gründungsvätern und -müttern, die das finanzielle und konzeptionelle Risiko auf sich genommen haben, um die Institution Schule für ALLE Kinder ein Stück weit vielfältiger zu gestalten.

Jener Wettbewerb mit den so genannten Ersatz- und Ergänzungsschulen um das bessere Schulkonzept war es, aus dem erhebliche Qualitätsverbesserungen an staatlichen Schulen resultierten und aufgrund dessen sich Sachsen letztendlich die Spitzenplätze sichern konnte.

Diese positive Entwicklung muss beibehalten werden!

Deshalb ist es hinsichtlich der vorgeschlagenen Änderung bei der Finanzierung von Schulen in freier Trägerschaft sehr wichtig, mit Augenmaß zu agieren, um diese hart erarbeitete Qualität des sächsischen Bildungssystems nicht zu gefährden. Dies gehört ebenso zur Nachhaltigkeit eines solchen Haushaltes.

So sieht der Haushaltsentwurf zunächst vor, dass die Finanzierung von Schulen in freier Trägerschaft von derzeit 90 % Personalförderung durch den Freistaat Sachsen bis zum Schuljahr 2012/2013 auf 80 % sinken soll.

Zudem ist eine abrupte Abschaffung der Schulgelder-

stattung für Kinder aus sozial schwächeren Familien nicht nur im Bezug auf die Chancengleichheit sozial bedenklich. Dadurch könnten unfreiwillig Bildungsbiographien geändert werden. Auch im Hinblick auf rechtliche Vorbehalte birgt dies ein hohes Konfliktpotential. Aus Artikel 7, Absatz 4 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland leitet sich das Sonderungsverbot ab, nachdem „[...]eine Sonderung der Schüler nach den Besitzverhältnissen der Eltern nicht gefördert wird.“

Zur Ehrlichkeit der aktuellen Debatte gehört aber auch, dass der derzeit vorgeschlagene Haushaltsansatz für 2011/2012, im Vergleich zum Jahr 2010 an sich keine Kürzung der Haushaltssumme vorsieht. So haben sich beispielsweise die Ausgaben für die Freien Schulen seit dem Jahr 2000 von 103 Millionen Euro auf mittlerweile knapp 200 Millionen Euro im Jahr 2010 fast verdoppelt.

Allerdings ist weiterhin mit einer steigenden Anzahl neu zu genehmigender Freier Schulen zu rechnen, die sich zum Teil nicht mehr nur aus der ursprünglichen Motivation heraus gründen, sondern vielmehr um kurzfristig einen Schulstandort zu erhalten. Dort, wo aus Gründen mangelnder Schüler und Schulanmeldungen staatliche Schulen geschlossen wurden, eröffnen in regelmäßigen Abständen Freie Schulen. Dies zerstört die Schulnetzplanung und beeinflusst langfristig ebenso negativ die Qualitätssicherung des Bildungssystems.

Jedoch muss man dieses Problem gesondert betrachten – zum Beispiel durch ein neues Genehmigungsverfahren. Vor allem aber losgelöst von einer Haushaltsdebatte.

Abschließend, sei noch einmal betont, dass der Bildungserfolg Sachsens auch auf dem Zusammenspiel in Form von fairem Wettbewerb Freier und staatlicher Schulen basiert. Genau deshalb sollte man diese nicht gegeneinander ausspielen.

Deshalb setzen wir uns in den derzeit laufenden Haushaltsverhandlungen auch sehr stark dafür ein, dass die seit vielen Jahren erfolgreich tätigen Freien Schulen in ihrer Existenz nicht bedroht werden und auch weiterhin unsere Bildungslandschaft bereichern.

